

Duale Berufsausbildung ohne Abschluss - Ursachen und weiterer bildungsbiografischer Verlauf

Ursula Beicht, Günter Walden

Die o.g. Analyse auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011 erschien 2013 als BiBB-Report 21/13 und ist in voller Länge mit einer Liste weiterführender Literatur im Internet nachzulesen: www.bibb.de > Veröffentlichungen > Periodika und Reihen > BiBB-Report.

Wir drucken hier mit freundlicher Genehmigung den Einstieg der Analyse und das Fazit ab, zu dem die Autoren kommen. Die Redaktion

Nicht alle Jugendlichen, die eine Berufsausbildung im dualen System beginnen, schließen diese auch erfolgreich ab. Zwar setzen viele Jugendliche eine nicht beendete Ausbildung anschließend in einem anderen Beruf fort, im schlimmsten Fall kommt es aber zu einem dauerhaften Ausstieg aus der Bildungsbeteiligung. Für Auszubildende - ebenso wie für Ausbildungsbetriebe - stellt eine nicht abgeschlossene Ausbildung in einem Beruf deshalb häufig ein Problem dar. Viele Fragen sind aber ungeklärt: Wie oft bleiben Auszubildende ohne Abschluss, weil sie die Ausbildung vorzeitig beenden (müssen) oder die Abschlussprüfung nicht bestehen? Gibt es Faktoren, die das Risiko, dass eine duale Ausbildung ohne Abschluss bleibt, deutlich erhöhen oder vermindern? Welches sind aus Sicht der Jugendlichen die Gründe für die vorzeitige bzw. nicht erfolgreiche Beendigung ihrer Ausbildung? Welchen Werdegang haben Jugendliche nach einer ersten dualen Berufsausbildung ohne Abschluss?



Wie oft münden sie erneut in duale Ausbildung oder in eine andere vollqualifizierende Ausbildungsform ein? Auf Datenbasis der Übergangsstudie 2011 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wird diesen Fragestellungen im vorliegenden Beitrag nachgegangen.

Inhalt:

- Welche Angaben liefert die Berufsbildungsstatistik zur Ausbildung ohne Abschluss?
- Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen bereits vor?
- Was wird auf Datenbasis der BIBB-Übergangsstudie 2011 untersucht?
- Wie oft endet eine duale Ausbildung ohne Abschluss?
- Welches sind Risikofaktoren für eine Beendigung ohne Abschluss?
- Welches sind die Gründe aus Sicht der Jugendlichen?
- Wie oft wird wieder eine Ausbildung aufgenommen?
- Welches sind die typischen weiteren Verläufe?

Fazit

Nach den Analysen auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011 beenden schätzungsweise 12% der Auszubildenden die (erste) duale Berufsausbildung ohne Abschluss. Gut ein Drittel von ihnen nimmt in den darauf folgenden zwei Jahren erneut eine duale Ausbildung auf. Insgesamt beginnt knapp die Hälfte der Jugendlichen, deren erste duale Ausbildung ohne Abschluss endete, innerhalb von zwei Jahren wieder eine vollqualifizierende Ausbildung, d.h., sie münden in eine duale Ausbildung, eine Ausbildung in Schulberufen, eine Beamtenausbildung oder in ein Studium ein. Wie viele Jugendliche, die sich einmal in einer dualen Ausbildung befunden haben, endgültig ohne vollqualifizierenden Abschluss bleiben, konnte mit den zugrunde gelegten Daten nicht bestimmt werden.

Die anhand der BIBB-Übergangsstudie 2011 ermittelte Quote für die Beendigung einer ersten dualen Berufsausbildung ohne Abschluss dürfte eher unterschätzt sein. Dies liegt an Erfassungsproblemen, die in einer empirischen Stichprobenuntersuchung mit retrospektiver Erhebung der Bildungsbiografie unvermeidlich sind.

Es kann aber als gesichert angesehen werden, dass die tatsächliche Drop-Out-Quote der dualen Berufsausbildung deutlich unter der des Hochschulbereichs liegt (Uhly 2013: 167)¹. Dennoch stellt eine nicht erfolgreich abgeschlossene duale Ausbildung für die betroffenen Jugendlichen - ebenso wie für die betroffenen Betriebe - in der Regel ein gravierendes Problem dar. Deshalb sollte auch die vergleichsweise niedrigere Quote im dualen System noch gesenkt werden.

In der Analyse konnte eine Reihe von Risikofaktoren für die Beendigung einer dualen Berufsausbildung ohne Abschluss identifiziert werden. Es zeigt sich, dass Jugendliche mit niedrigeren schulischen Qualifikationen geringere Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung haben. Am höchsten ist das Risiko für eine Beendigung der Ausbildung ohne Abschluss für Jugendliche, die maximal über einen Hauptschulabschluss und über relativ schlechte Schulnoten verfügen. Ein erhöhtes Risiko zeigt sich darüber hinaus für Jugendliche mit einem Migrationshintergrund und für Personen, deren Eltern keinen Berufsabschluss haben. Besonders auffällig ist, dass junge Frauen die Ausbildung deutlich häufiger ohne Abschluss beenden als junge Männer. Wichtig ist auch, ob es sich bei dem Ausbildungsberuf um den Wunschberuf handelt oder nicht: Werden Jugendliche nicht in ihrem Wunschberuf ausgebildet, so liegt das Risiko für eine Beendigung der Ausbildung ohne Abschluss deutlich höher.

Als Grund für die vorzeitig bzw. nicht erfolgreich beendete Ausbildung wird von den Jugendlichen am häufigsten angegeben, dass die Ausbildung nicht das Richtige gewesen sei. Oft wird auch auf Probleme mit Ausbildern, Lehrern, Kollegen, Mitschülern sowie auf persönliche, finanzielle und gesundheitliche Gründe hingewiesen. Junge Frauen führen relativ häufig wegen Schwangerschaft oder Kinderbetreuung ihre Ausbildung nicht zu Ende. Dies erklärt zu einem gewissen Teil, weshalb für sie das Risiko, eine Ausbildung ohne

Abschluss zu beenden, höher ist als für junge Männer.

Eine erfolglose Ausbildungsteilnahme ist oftmals darauf zurückzuführen, dass den Jugendlichen die Ausbildung nicht zusagt. Das heißt, entweder trafen ihre Vorstellungen von den Ausbildungsbedingungen und -inhalten nicht zu oder sie haben ihren Wunschberuf nicht realisieren können. Dies verdeut-



licht zum einen, wie notwendig die bestehenden Programme zur Verbesserung von Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung sind und dass sie weiter ausgebaut werden sollten.

Zum anderen zeigt es aber auch, dass es für Jugendliche häufig nicht sinnvoll ist, eine Ausbildung in einem Beruf zu beginnen, der sehr weit von den eigenen Wünschen entfernt ist und eigentlich nur eine Notlösung darstellt.

Dies sollte auch bei der Berufsberatung stärker berücksichtigt werden.



Der Ausstieg aus einer Ausbildung ist für Jugendliche eine kritische Lebenssituation. Zeichnet sich eine vorzeitige Beendigung der Ausbildung ab, so wird eine kompetente Beratung der Jugendlichen benötigt, wobei gegebenenfalls auch der Ausbildungsbetrieb einbezogen werden sollte. Geht es um eher kleinere Konflikte im Betrieb, kann eine solche Beratung dazu beitragen, eine Auflösung des Ausbildungsvertrags zu verhindern. Für den Jugendlichen muss es allerdings nicht immer die sinnvollste Option sein, die Vertragslösung zu vermeiden. Sind die Probleme in der Ausbildung zu groß oder passt der Beruf überhaupt nicht zu den Neigungen des Jugendlichen, so kann ein Betriebs- oder Berufswechsel die bessere Alternative darstellen. Falls es zur Beendigung der Ausbildung im Betrieb kommt, brauchen Jugendliche vor allem schnelle und wirksame Unterstützung, damit ihnen die Wiedereinmündung in Ausbildung gelingt. Ein besonderer Unterstützungsbedarf besteht für junge Frauen, wenn die Fortsetzung der Ausbildung aufgrund von Schwangerschaft und Kinderbetreuung gefährdet ist. Ihnen müssen dann Möglichkeiten eröffnet werden, Ausbildung und familiäre Verpflichtungen so gut miteinander verbinden zu können, dass es nicht zur Überforderung kommt. Auch Betriebe können Maßnahmen ergreifen, um die Zahl von Abbrüchen bzw. erfolglosen Ausbildungsteilnehmern zu senken. Dies kann, neben einer Verbesserung des Rekrutierungsverfahrens, eine Verbesserung der Ausbildungsbedingungen und der Vergütung sowie auch eine bessere Betreuung der Auszubildenden während der Ausbildung sein.

¹ Zur Hochschulstatistik vgl. Heublein u.a. (2012)